



Schmerz 2007· 21:Seite–Seite
DOI 10.1007/s00482-007-0550-7
© Springer Medizin Verlag 2007

Schweizerische Gesellschaft zum Studium des Schmerzes

Zentralsekretariat
Beatrice Schwegler

Reppischtalstrasse 25
8914 Aeugstertal

E-Mail: bschwegler@gmx.ch

President's Corner

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

EFIC, die Dachorganisation aller Europäischen Schmerzgesellschaften beabsichtigt, ein europäisches Archiv zu gründen. Dafür benötigt sie die Geschichte der einzelnen Schmerzgesellschaften. Die Geschichte der SGSS wurde für diesen Zweck von Dr. D. Mihic vorbereitet. In der Folge werden einige wichtige Meilensteine dargestellt.

Die konstituierende Sitzung

Die konstituierende Sitzung der Schweizerischen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes fand am 25. 05. 1990 in Interlaken statt. An einem Treffen der Mitglieder der Schweizerischen Kopfweh- und Rheumatologischen Gesellschaft, sowie der so genannten Schmerzgesellschaft für Deutschland, Österreich und Schweiz wurde auf die Initiative von einigen Ärzten die Notwendigkeit der Gründung einer neuen, nur Schweizerischen Gesellschaft, die sich speziell mit dem Schmerzproblem befasst, erkannt. An der gleichen Sitzung wurde dann der Vorstand der neuen Gesellschaft gewählt: Die Mitglieder waren Dr. M. Felder (1. Präsident), Dr. B. Demierre, Prof.

R.O. Kissling, Dr. Ch. Meyer, Dr. D.N. Mihic, Dr. P. Rosatti (2. Präsident) und Prof. J. Siegfried. In den nachfolgenden Jahren wurden noch folgende Personen in den Vorstand gewählt: Prof. S. Palla (3. Präsident), Prof. E. Alon (4. Präsident), Frau Dr. I. Barone-Kaganas, Prof. U.W. Buettner, Dr. T. Cackett, Frau Dr. C. Cedraschi, Frau Dr. V. Piguët, Dr. E. Roux, Dr. H.P. Wüest.

1990 – 1996 Präsident PD Dr. med. Markus Felder

Nach der konstituierenden Sitzung begann der gewählte Vorstand sofort mit der Vorbereitung des ersten Kongresses der Gesellschaft, der schon im November des gleichen Jahres in Bern unter dem Präsidium von PD Dr. M. Felder stattfand. Die Hauptthemen waren Funktionelle Neurochirurgie in Schmerzbehandlung, Les migraines médicamenteuses und Schmerztherapie bei Krebspatienten.

Die Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Kongresse blieb eine der wichtigsten Aktivitäten. Dabei mussten die spezifischen Gegebenheiten der Schweiz, vor allem der drei ver-

schiedenen Sprachregionen speziell berücksichtigt werden. In diesem Sinne wechselte die Lokalität des Kongresses jedes Jahr und, je nach Sprachregion, auch die überwiegende Sprache des Treffens. Trotz der Tatsache, dass in der Schweiz sehr viele Leute alle drei Landessprachen verstehen (Französisch, Italienisch und Deutsch – neben dem Englischen), ist es für viele Romands nicht einfach, Deutsch oder Italienisch zu sprechen. Das Gleiche gilt auch für die deutsch- oder italienischsprachigen Regionen und jeweilige „nicht-einheimische“ Sprache. Simultane Übersetzung der Kommunikationen blieb entsprechend immer ein Bedürfnis. Sie war und ist aber zu teuer. Häufig wurde dann Englisch als Kongresssprache gewählt, da die meisten doch Englisch sprechen.

Der nächste Jahreskongress wurde im November 1991 in Chavannes-de-Bogis unter der Führung von Dr. P. Rosatti durchgeführt. Die Hauptthemen des Treffens waren Kopfschmerzen, zentrale Schmerzen und neurologische Blockaden.

Das Jahrestreffen der Gesellschaft im 1992 fand in September in St. Gallen statt. In Organisation vom dortigen Chef der Onkologie, Prof. H. J. Senn wurden methodische und psychologische Aspekte des Schmerzproblems und der Schmerzbehandlung in der Onkologie vorgetragen und diskutiert.

Die Hauptziele des Präsidenten und des Vorstandes in den ersten Jahren waren Bekanntmachung der Gesellschaft unter der Ärzteschaft und unter den potentiellen Sponsoringfirmen. Zu diesem Zweck wurden intensive schriftliche Kontakte und Kooperationen mit internationalen (IASP, EFIC) und Schweizerischen Ärztegesellschaften gesucht. Die Früchte dieser Anstrengungen waren bald sichtbar in der wachsenden Zahl der Mitglieder, der Sponsoringfirmen und der gemeinsamen Tagungen mit anderen Gesellschaften, wie Schwei-

zerischer Anästhesie-, Kopfweh-, Rheumatologie-, Neurologiegesellschaft, usw. Besonders unterstützend zu dieser Zeit war die Firma Janssen, die jahrelang die wichtigste Sponsorenstütze der Gesellschaft war. Unsere heutige Sekretärin, Frau Beatrice Schwegler, die kontinuierlich unser Sekretariat seit den ersten Tagen der Gesellschaft erfolgreich und zuverlässig führt, kam ursprünglich auch aus der Firma Janssen.

Der junge Vorstand hat sich sehr intensiv mit der Fortbildung befasst. Es wurde die Lieferung der zwei Fachzeitschriften (Douleur et Analgesie und European Journal of Pain) an alle Mitglieder organisiert. Zwischen den Jahreskongressen wurden auch kleinere lokale Treffen organisiert, wo die Mitglieder ihre interessanten oder problematischen Fälle vortragen und gemeinsam diskutieren konnten. Die SGSS war und blieb bis heute auch als Patrongesellschaft sehr aktiv, wie zum Beispiel an Treffen der Zürcher Lungengliga, der Lega Ticinese contro il cancro und der Zürcherischen Schmerzkonferenz. Weitere solche Aktivitäten aus jenen ersten Jahren der jungen Gesellschaft fanden in Nottwil und Genolier statt.

Das Logo der Gesellschaft wurde im 1993 kreiert und zum ersten Mal am Jahreskongress im September 1993 in Bern offiziell vorgestellt. Unter dem Präsidium von Dr. D. Mihic wurde dieses Treffen zum erfolgreichen internationalen Kongress. Das Hauptthema war „Low Back Pain“. Das war gleichzeitig ein gelungener Versuch, namhafte Referenten aus dem näheren und weiteren Ausland zu engagieren. Dank den großzügigen Sponsoringbeiträgen der Pharmaindustrie konnte dies verwirklicht werden. Gleichzeitig wurden die Finanzen der Gesellschaft auf solide Basis gestellt.

Fortbildungstreffen

Im April 1994 (Präsidium Prof. R. Kissling) und im April 1995 (Präsidium Dr. B. Demierre) fanden die neu geschaffenen Fortbildungstreffen der Gesellschaft im schönen, kleinen Städtli Murten statt. Trotz der interessanten Themen („Morbus Sudeck“ und „Terminale Schmerzpatienten“) waren die Konferenzen leider schwach besucht. Diese Tendenz setzte sich leider auch an den Jahreskongressen im 1994 und 1995 fort. Der Kongress im 1994 wurde unter dem Präsidium von R. Kissling zusammen mit der Schweizerischen Rheumatologiegesellschaft, zum Thema Lumbosakrals Schmerzsyndrom, und im 1995 unter dem Präsidium von Dr. Ch. Meyer zusammen mit der Schweizerischen Kopfwehgesellschaft organisiert. Der schlechte Besuch der Treffen in 1994 und 1995 seitens der SGSS-Mitglieder löste intensive Diskussionen im Vorstand aus, wie man die Teilnehmerzahl steigern könnte. Als Folge davon traf man (etwas problematisch) die Entscheidung, die Fortbildungstreffen im Frühling abzuschaffen und die wissenschaftlichen jährlichen Treffen der Gesellschaft nur noch auf eine Jahresversammlung zu konzentrieren.

EFIC European Federation of IASP Chapters

Dr. D. Mihic nahm im 1994 Teil als Vertreter der SGSS am letzten Treffen der Schmerzgesellschaft für Deutschland, Österreich und Schweiz in Dresden teil. Dort wurde beschlossen, dass jene „dreinationale“ Gesellschaft aufgelöst wird, da die entsprechenden nationalen Gesellschaften in gleichen Ländern (eben SGSS in der Schweiz) schon gegründet worden waren. Zur gleichen Zeit fand die Sitzung des Vorstandes der ein Jahr zuvor gegründeten EFIC – Gesellschaft (European Federation of IASP (International Association for the Study of Pain) Chapters) statt. Beim ersten Mal war auch der Vertreter der Schweiz

dabei. Er wurde gefordert, sich aktiv in der Arbeit von EFIC zu engagieren. Nach den intensiven Diskussionen mit den Herren Drs. Lindblom, Zimmermann, Plagki, Nash und anderen wurde Dr. Mihic in die Gruppe von fünf Mitgliedern der Task Group for Education and Training in Europa gewählt. Ihre Aufgabe war die Definition der Standards on Training, Standards of Services and Manpower Issues festzulegen. Zur ersten Aufgabe der Gruppe gehörte das Konzipieren von einem Fragebogen für die Untersuchung des Status Quo on Education and Training on Pain in Europe. Dies war der Anfang von intensiven Beziehungen der SGSS. Am nächsten, sehr erfolgreichen Kongress der EFIC in Verona im 1995 engagierte sich der Schweizerische Councillor intensiv an den Sitzungen des Vorstandes. Diese Funktion übernahm dann im 1996 Prof. E. Alon und setzt sie bis heute erfolgreich fort.

1996 – 1999 Präsident Dr. med. Peter Rosatti

Die nächste Jahresversammlung fand ein letztes Mal im April 1996, (später wurden die Versammlungen in der zweiten Hälfte des Jahres, meistens in November abgehalten) im pittoresken Montezillon oberhalb des Neuenburgersees statt. Dieses Mal, unter dem Präsidium von Dr. D. Mihic, fühlten sich viele Mitglieder vom gewählten Thema – „Die Erfahrungen aus den Schmerzpraxen in der Schweiz“ angesprochen: Das Treffen war sehr gut besucht. Dieses Treffen war gleichzeitig der Abschluss der Wirkung des ersten Vorstandes und des Präsidiummandates von PD Dr. M. Felder. Während jener ersten sechs Jahre konnte sich die junge Gesellschaft erfolgreich konsolidieren und sich in der Schweiz und international positionieren. Der nächste Präsident, Dr. P. Rosatti, und der neu gewählte Vorstand setzten vor allem die Konsolidierung des Erreichten und die Anstrengungen zur Definitivierung, Formation und Anerkennung

des neuen Fähigkeitsausweises für Schmerztherapie fort. Dazu wurde, der neuen Zeit entsprechend, die Vorbereitung der Internetpräsentation der SGSS in Angriff genommen.

Der nächste Kongress der Gesellschaft fand zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Neurologie in Aarau im November 1997 statt. Unter dem Präsidium von Dr. Ch. Meyer war das Thema „Neuropathischer Schmerz“. Im 1998 wurde in Genf unter dem Präsidium von Dr. P. Rosatti das Thema „Whiplash Injury“ diskutiert. 1999 organisierte Frau Dr. I. Barone-Kaganas in Basel die Jahresversammlung unter dem Motto: „Körpertrauma, Seelenschmerz – Seelentrauma, Körperschmerz“. Die beiden Treffen wurden wieder schlecht besucht, trotz der sehr interessanten und gut präsentierten Vorträge. Dafür organisierte Prof. E. Alon, zusammen mit der Schweizerischen Anästhesiengesellschaft, im Jahr 2000 in Lugano einen sehr erfolgreichen Kongress mit dem Thema „Pharmakologische Schmerzmodulation“. Als Folge vom großzügigen Sponsoring konnte die SGSS finanziell auch gut profitieren.

1999 – 2005 Präsident Prof. Dr. med. dent. Sandro Palla

An diesem Kongress übernahm Dr. S. Palla das Präsidium der Gesellschaft. Während seiner Amtsperiode, die bis ins 2006 dauerte, wurde die SGSS weiter professionalisiert. Es wurden verschiedene Kommissionen gegründet, bestehend meistens aus Mitgliedern und zugezogenen Experten, die sich mit spezifischen Aufgaben befassten. Mit dem Institut für Kommunikation (IMK) in Basel wurde Internet-Präsentation der SGSS definitiv ins Leben gerufen. Die eigene Homepage wurde jedes Jahr weiter entwickelt und ist zur Zeit eine ausgezeichnete Möglichkeit für die Ärzteschaft, Patientinnen und Patienten, Firmen und alle sonst interessierten Personen sich über

die Aktivitäten der SGSS, ihrer Mitglieder und alle praktischen und theoretischen Aspekte zum Thema Schmerz zu erkundigen.

Die Fortbildungskommission befasste sich intensiv und erfolgreich mit dem Zusammenstellen des Weiterbildungsprogrammes zum Erlangen des Fähigkeitsausweises für Schmerztherapie. Im Jahr 2004 war es dann so weit – die ersten Absolventen dieses Programms bekamen ein entsprechendes Diplom. Trotz der Tatsache, dass der Fähigkeitsausweis wegen des fehlenden Konsensus der Schweizerischen Radiologiegesellschaft noch nicht offiziell seitens der FMH anerkannt wird, ist zu hoffen, dass es nur noch Frage der Zeit ist, bis alle ärztlichen und nichtärztlichen Organisationen in der Schweiz begreifen, dass eine kompetente und alles umfassende Schmerztherapie nötigerweise die Sache der Fachspezialisten ist.

Eine im Jahr 2002 unter der Unterstützung der pharmazeutischen Firmen ins Leben gerufene Opioid-Konsensus-Kommission fasste die ausführlichen Richtlinien der Opioidtherapie bei chronischen Schmerzen zusammen. Diese Richtlinien wurden im 2004 in Form eines Manuskriptes der breiten Ärzteschaft angeboten.

Im Jahr 2003 konnte ein Sponsorenpool gegründet werden. Sein Ziel war und ist, die wissenschaftlichen Aktivitäten der Gesellschaft mit garantierten fixen jährlichen Beiträgen finanziell zu unterstützen. Damit konnte man die unsicheren (Kongress-)Einnahmen in „defizitären Jahren“ ausgleichen. Gleichzeitig gab die SGSS den betreffenden Firmen – zurzeit sind das Grünenthal Pharma, IBSA, Janssen-Cilag, Medtronic, Mundipharma, Nycomed, UPSA und Pfizer – die Möglichkeit ihre Aktivitäten mit denjenigen der Gesellschaft besser koordinieren zu können.

Im Rahmen der von EFIC lancierte Initiative Week Against Pain hat die SGSS eine wichtige Aktion unternommen: eine Interpellation wurde im Parlament

eingereicht, um die Politiker über die ökonomischen und sozialen Aspekte chronischer Schmerzen zu informieren.

Nach der erfolgreichen Jahresversammlung in Lugano organisierte Dr. E. Buchser im 2001 in Morges ein Treffen unter dem Motto: Schmerz und Krebs, Algodystrophie und Interventionelle Schmerztherapie.

Im 2002 wurde eine „permanente“ wissenschaftliche Kommission formiert, die in regelmäßigen Sitzungen und in Zusammenarbeit mit einem externen professionellen Kongresssekretariat (BBS Congress GmbH) die jährlichen Kongresse wissenschaftlich und logistisch vorbereitete. Jedes Jahr war ein anderes Mitglied der Kommission direkt verantwortlich für das Treffen. Auf diese Art und Weise erhoffte man sich, eine kompetente Fachkontinuität, die schließlich die Qualität und den Erfolg der Kongresse gewissermaßen garantieren sollte.

Im Jahr 2002 wurde das Treffen von Dr. V. Piguet in Luzern organisiert: Das Thema war: „Update on chronic and visceral Pain“. PD Dr. M. Felder bereitete die Versammlung im 2003 in Fribourg mit dem Thema: „Fibromyalgie“ vor, 2004 Dr. D. Mihic in Biel unter Motto „Back Pain in Physician's Office and Society“. Dr. C. Cedraschi widmete den Jahreskongress im 2005 in Fribourg, zusammen mit der Schweizerischen Kopfweggesellschaft, dem Thema „Kopfschmerzen“ Prof. A. Aeschlimann hat im 2006 in Winterthur, zusammen mit Schweizerischen Gesellschaft für manuelle Medizin und Interessengemeinschaft für Myofasziale Triggerpunkttherapie eine erfolgreiche Weiterbildung zum Thema „Muskuloskeletale Schmerzen – Ursachen und kausale Behandlung“ vorbereitet.

2006 – Präsident Prof. Dr. med. Eli Alon

Im 2006 übernahm die präsidiale Funktion der Gesellschaft Prof. E. Alon. Unter seiner dynamischen

Führung wurden verschiedene Aktivitäten gestartet: Jeden Monat findet in einer anderen Stadt der SGSS-Brunch statt. An diesen Treffen, die seitens der regional wirkenden SGSS-Mitglieder organisiert werden, haben die Interessierten die Möglichkeit ihre „Schmerzfälle“ oder ihre wissenschaftliche Tätigkeit zu präsentieren.

Ende 2006 konnte auch eine Liste der Schmerzeinrichtungen erstellt werden. Die Erfassung solcher Institutionen sollte der Qualitätskontrolle der Schmerztherapie, und somit dem allgemeinen Etablieren dieses spezifischen medizinischen Faches dienen.

Im Ausbildungsbereich konnte das Thema Schmerz weiterhin den Medizinstudenten unterrichtet werden; hoffentlich wird das an allen Schweizer Universitäten möglich werden. Als Weiterbildung wird der 80-stündiger Kurs der SGSS in Deutscher Sprache im 2007 und später in Französischer Sprache weiterhin für alle interessierten Ärzte jährlich stattfinden und hoffentlich wird es endlich gelingen, ein Diplom für Schmerztherapie offiziell einzuführen und somit helfen, die Schmerztherapie als spezifisches medizinisches Fach zu etablieren. Die Fortbildung mit praktischen Kursen und Übungen wird jährlich durchgeführt wie auch weitere Symposien mit international bekannten Referenten.

Es ist zu hoffen, dass der neue Vorstand diese Institution und ihre Erfahrungen ernsthaft analysieren wird. Vielleicht wäre das eine mögliche Aufgabe der ins Leben gerufenen Councillors der SGSS, in der Schmerztherapie erfahrene Leute, ihr Wissen und ihre Erfahrung in die Dienste der SGSS und ihrer Mitglieder und somit der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Herzlich

Prof. Dr. med. Eli Alon
Präsident SGSS / SSSD

Nachruf

In Gedenken an Professor David Niv

Professor David Niv, Leiter des Center for Pain Medicine am Tel Aviv Sourasky Medical Center (Ichilov) wurde am 6. Februar dieses Jahres auf dem Nachhauseweg ermordet. Niv war 57 Jahre alt. Diese Nachricht hat uns zutiefst betroffen. Professor Niv war ein in jedem Sinne hervorragender Arzt, der jeden Aspekt seiner Tätigkeit der Linderung der Schmerzen seiner Patienten widmete. Sein Verlust wiegt schwer und ist eine unfassbare Tragödie.

Professor Niv (* 6.8.1950, † 6.2.2007) war eine von Israels Koryphäen auf dem Gebiet der Schmerzmedizin und eine der leitenden Figuren internationaler Organisationen, die sich mit Schmerzmedizin befassen. Er publizierte über 120 Artikel und Buchkapitel zum Thema Schmerzbehandlung und war ein vielgefragter Referent an Kongressen und Workshops weltweit. Der Ansatz seiner Forschung bestand darin, Schmerzen nicht nur als Symptom einer Krankheit zu sehen, sondern als eigenständige Krankheit zu betrachten.

Im Laufe seiner Karriere hat David Niv sehr viele Herausforderungen angenommen, darunter diejenige, im klinischen Schaffen stets exzellent und professionell zu agieren und gleichzeitig sein großes Wissen an die jüngeren Generationen von Ärzten weiterzugeben. Sein Umgang mit Patienten war stets professionell und hingebungsvoll.

Niv hat Jahrzehnte seines Lebens darauf hingearbeitet, den unter Schmerzen Leidenden ein besseres Leben zu ermöglichen. Er tat dies nicht nur in seiner Heimat Israel, sondern auf der ganzen Welt. Niv war im Laufe seiner Karriere Councilor der IASP (International Association for the Study of Pain), Präsident

der EFIC (European Federation of IASP Chapters), Präsident der Israelischen Schmerzgesellschaft und Präsident des WIP (World Institute of Pain).

Niv war ein weltweit herausragender Kämpfer in der Schmerzmedizin, der sich um die Anerkennung der Schmerzmedizin bemühte; chronische Schmerzen sollten als Krankheit anerkannt und die Linderung von Schmerzen zu einem Menschenrecht werden. Sein Beitrag zur EFIC während der Jahre seiner Präsidentschaft, aber auch während aller folgenden Jahre, bleibt unvergesslich. Er war derjenige, der die „European Week Against Pain“ am Europäischen Parlament initiierte und die Kampagne für chronische Schmerzpatienten „Do not suffer in silence“ auf die Beine stellte.

David war auch ein enger Freund von mir. Während der zwanzig Jahre unserer Bekanntschaft habe ich nicht nur seine Fähigkeiten, seinen starken Willen, sein Organisationstalent, seine Weisheit und seine Art, praktisch zu denken bezeugen und bewundern können; er war mir auch ein guter Freund, ein Mann von seltener Integrität, der charismatisch und mit einem enormen drive die Ziele verwirklichte, die er sich gesetzt hatte. Ich habe seine wohlüberlegten und einsichtigen Meinungen immer außerordentlich geschätzt.

Im Namen der Schweizerischen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes, aber auch in meinem eigenen Namen, spreche ich seiner Frau und seinen Kindern mein Beileid aus und wünsche allen seinen Freunden Stärke und Trost.

Prof. Dr. med. Eli Alon
Präsident der SGSS